

# Besuch bei Roger Federer?

## Der Frauenverein Gelterkinder auf Mokka-Fahrt

UH. Nein, Roger Federer, der Botschafter von Jura, wird erst in einer Woche dort anzutreffen sein, wenn sein «Walk of Fame» eröffnet wird. Aber wer nicht mitkam auf die Exkursion des Frauenvereins Gelterkinder in die «Juraworld of Coffee» am vergangenen Dienstag, hat trotzdem etwas verpasst.

Wer sich nicht genauer erkundigt hatte über das Programm, hätte sich vorstellen können, dass eine Führung durch eine Kaffeemaschinenfabrik nicht unbedingt spannend sein muss. Dazu kam das schöne Herbstwetter, das eher zum Wandern einlud. Trotzdem fanden sich 13 Frauen ein, um mit der Organisatorin, Annemarie Heuberger, die Reise mit dem Zug nach Olten und die gemütliche Busfahrt nach Niederbuchsiten unter die Räder zu nehmen. Eine gute Gelegenheit, um zu plaudern miteinander. Ein kurzer Spaziergang mit Blick auf den in herbstlich farbigen Jurahöhenzug führte zu den Gebäudekomplexen mit dem roten Schriftzug jura, die von der Autobahn her gut

sichtbar sind. Im neusten Bau, eröffnet zum 75-jährigen Jubiläum der Firma Jura 2006, wurde die Gelterkinder Gruppe von Margot Studer erwartet in der modern und grosszügig gestalteten Eingangshalle. Sie informierte über die Geschichte des Schweizer Unternehmens, das während 60 Jahren mit einem breiten Sortiment von Haushaltgeräten hauptsächlich die Schweiz bediente, bis ab 1991 die Fokussierung auf Kaffeevollautomaten erfolgte.

Heute ist die Firma in 50 Ländern tätig und erwirtschaftet 87% im Ausland. Dann entführte sie die Frauen in die «Erlebniswelt», die sich als Zeitreise durch eine riesige Kaffeemaschine entpuppte. Eine Reise von der Entdeckung der Kaffeebohne in Abessinien im Jahr 850 bis zur heutigen Verarbeitung und Vermarktung. Die anschauliche und fantasievolle Präsentation begann mit der Geschichte des Hirten eines Klosters, der im heutigen Aethiopien per Zufall mit seinen Ziegen die roten Beeren und deren verblüffende Genuss-Wir-

kung entdeckte. Die Klosterbrüder machten beim Versuch, die geheimnisvollen Früchte und ihre Kerne für den Winter haltbar zu machen, die weitere Entdeckung des Kaffeeröstens. Bis das neue Produkt, dessen Geheimnis streng gehütet wurde, über das rote Meer nach Arabien und Alexandria über die Stadt Mokka, die den aromatischen Bohnen den Namen gab, nach Europa gelangte, vergingen Jahrhunderte. 1615 landete das erste Schiff mit dem kostbaren «Gold des Orients» in Venedig. Währenddem der deutsche Kaiser dessen Genuss verbot und dafür sogar Schnüffler einsetzte, war Frankreichs Sonnenkönig hell begeistert von diesem «Heilmittel», das förderlich war für seine Verdauung. Dem Kaffee wird rückblickend eine demokratisierende Wirkung eingeräumt, indem das Volk sich vom übermässigen Alkoholgenuss abwandte und sich dafür in den Kaffeehäusern gesitteten und politischen Diskussionen widmete. So soll die französische Revolution ihren Anfang in einem Kaffeehaus genommen haben. Es gibt allerdings auch düstere Kapitel in der Geschichte des Kaffeeanbaus im Zusammenhang mit den Sklaven, die in den Plantagen als billigste Arbeitskräfte geschunden wurden.

Die visuelle, akustische und geschmackliche Erlebnisreise, die 45 Minuten dauerte, wurde abgeschlossen mit einem poetischen Kurz-Dokumentarfilm «in Heaven-the Coffee Lovers». Gluschtig gemacht, wurden die Lebensgeister mit Kaffee und Kuchen gestärkt, bevor es ans Einkaufen in der Mitbringinsel ging und die Gelegenheit wahrgenommen wurde, doch auch noch einen Blick in die beeindruckende Kaffeemaschinenausstellung zu werfen. Die anschauliche und hervorragend gestaltete Ausstellung kann man auch privat und mit Kindern besuchen.



Die Gelterkinder Frauen zwischen orientalischem Kamel als Kaffeetransportmittel und moderner Kaffeemaschine.

FOTO: U. HANDSCHIN